Krakauer Zeitung.

Nr. 219. Samstag den 24. September 1864.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VIII. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatt für die viergespaltene Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Einladung zum Abonnement

auf das mit dem 1. October d. J. beginnende neue Quartal der

„Krakauer Zeitung."

Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. October bis Ende December 1864 beträgt für Krakau 3 fl., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung 4 fl.

Abonnements auf einzelne Monate (vom Tage der Zusendung des ersten Blattes an) werden für Krakau mit 1 fl., für auswärts mit 1 fl. 35 Nkr. berechnet.

Amtlicher Theil.

Nr. 1637.

Die k. k. Landescommission für Personal-Angelegenheiten der gemischten Bezirksämter des Krakauer Verwaltungsgebietes hat den k. k. Gerichts-Auscultanten des östlichen Verwaltungsgebietes, Julian Grebowski, zum k. k. Bezirksamts-Actuar provisorisch zu ernennen und denselben dem k. k. Bezirksamte in Neumarkt zuzuweisen befunden.

Krakau, am 17. September 1864.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. September d. J. Allerhöchstihrem Oberstkämmerer, dem geheimen Rathe Vincenz Carl Auersperg, die Annahme und das Tragen des ihm von Sr. Majestät dem Könige von Preußen verliehenen Großkreuzes des königl. preußischen Rothen Adler-Ordens allergnädigst zu bewilligen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. September d. J. dem Agenten der ersten k. k. priv. Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Tultscha, Johann Metara, in Anerkennung seiner verdienstlichen Leistungen, das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem im Präsidialbureau des Ministeriums des kaiserlichen Hauses und des Aeußern verwendeten Legationsrathe Roger Freiherrn v. Aldenburg, in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung, den Titel und Rang eines Hof- und Ministerialrathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht. [Wiederholt zur Berichtigung des gestern unrichtig veröffentlichten Namens.]

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 16. September d. J. dem Postenführer, Veteran Joseph Ctyrvoky, des 8. Gendarmerie-Regiments, in Anerkennung der mit eigener Lebensgefahr bewirkten Rettung eines Menschen vom Tode des Verbrennens, das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. September d. J. den provisorischen Director der k. k. Unterrealschule in Steyr, Joseph Berger, zum wirklichen Director dieser Lehranstalt allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Staatsministerium hat den Supplenten an der k. k. Unterrealschule in Brody, Stanislaus Malaczyński, zum wirklichen Lehrer an dieser Lehranstalt ernannt.

Die königlich ungarische Hofkanzlei hat den supplirenden Lehrer am königlichen Untergymnasium zu Skalitz, Michael Podhradszky, zum wirklichen Gymnasiallehrer an derselben Lehranstalt ernannt.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Verleihung:

Dem Hauptmann erster Classe des Ruhestandes, Johann v. Jakopovich, der Majorscharakter ad honores.

Pensionirung:

Der Truppenbrigadier, Generalmajor Michael Lausch, auf seine Bitte.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 24. September.

Nach Berichten aus Berlin, vom 22. d., bleibt der Minister-Präsident Herr v. Bismarck bis künftige Woche in Reinfeld. Dadurch wird die Wiederaufnahme der Conferenzsitzungen abermals verzögert, was um so bedauerlicher ist, je mehr die Schwierigkeiten eine Einigung über die Geldfrage zu erzielen sich häufen. Der Berliner Corresp. der Hamb. Börsenh. schreibt, daß die Wiener Conferenz nach einer neuen financiellen Grundlage suchen müsse. Wie ein Wiener Correspondent der „L. Z." schreibt, wird zwar jetzt dänischerseits zugegeben, daß die Herzogthümer einen Pro-Rata-Anspruch auf gewisse Staatsactiven haben, aber zugleich ein solcher Anspruch auf den Oeresundzoll-Fond mit Entschiedenheit negirt. Das dänische Argument lautet: Die Herzogthümer beziehen aus den ihnen zufallenden Domänen etwa 5 Millionen Thaler R.M., also etwa so viel, wie sie zur Verzinsung und Amortisation der ihnen zur Last fallenden Staatsschuld bedürfen, während Dänemark diese Ressource entbehrt, da über die im Königreich liegenden Domänen zu gemeinnützigen Zwecken längst verfügt worden ist, so daß Dänemark schon aus diesem Grunde des unverkürzten Oeresundzoll-Fonds zur Befriedigung seiner Staatsgläubiger dringend bedürfe. Die von deutscher Seite aufgestellte Berechnung gelangt dagegen zu einem diametral entgegengesetzten Resultate. Der Wiener Corresp. der „Bohemia" schreibt: Meine gestrige Mittheilung über das Thema der Pauschal-Auseinandersetzung zwischen Dänemark und den Herzogthümern stellte so ziemlich den ganzen Inhalt meiner früheren Mittheilungen in Frage, und es war mir deßhalb eine sehr bestimmte Veranlassung geboten, mich über die eigentliche Sachlage weiter zu informiren. Die Widersprüche in den verschiedenen Versionen werden hiernach darauf zurückgeführt werden können, daß man sich bisher durchaus abusive des Ausdrucks Pauschal-Auseinandersetzung bedient hat. Was die deutschen Großmächte wollen und was seitdem Gegenstand der Erwägung in Kopenhagen gewesen, läßt sich in kürzesten Worten dahin präcisiren, daß, ohne Rücksicht auf die Entstehung und rechtliche Begründung der beiderseitigen Leistungen und Gegenleistungen, eine Summe gefunden werden soll, welche einerseits die Herzogthümer nicht verbündet und andererseits Dänemark nicht existenzunfähig macht. Daß dieser Weg ein verhältnißmäßig kurzer wird keinem Zweifel unterliegen; ob er aber deshalb weniger schwierig, möchte eine andere Frage sein. Und außerdem wird man ein Moment schwerlich außer Acht lassen dürfen, welches genaue Kenner der Verhältnisse mit besonderem Nachdruck betonen, die Erwägung, daß wahrscheinlich keine künftige Landesvertretung in den Herzogthümern sich herbeilassen würde die Uebernahme einer Last zu sanctioniren, welche keine rechtliche Begründung aufzuweisen hätte, sondern wesentlich durch Rücksichten auf einen fremden Staat motivirt wäre. Was aber dann?

Nach dem jetzigen Stande der Verhandlungen scheint es, daß die Gränze Dänemarks folgendermaßen festgestellt werden werde: Im Osten der kleine Fluß, der durch die Stadt Christiansfeld geht und bei Heilsmünde in die Ostsee fällt; im Westen wird sie von Vandrup ausgehen und, der südlichen Gränze des Amtes Ripen folgend, beim Dorfe Vestervested in die Nordsee auslaufen.

Wir haben bereits mitgetheilt, daß demnächst die Constituirung eines Gerichtshofes zur Entscheidung über die nordalbingische Successionsfrage zu erwarten sei. Die ministerielle preußische „Provincial-Correspondenz vom 21. d. geht näher auf dieses Thema ein und sagt in einem gestern in tel. Kürze mitgetheilten Artikel: Nach den vorläufigen Friedensbestimmungen tritt Dänemark seine Rechte auf die Herzogthümer zunächst an die beiden deutschen Großmächte, an Preußen und Oesterreich, ab. Die schließliche Regelung der künftigen Geschicke der Herzogthümer ist eine Angelegenheit, welche Preußen und Oesterreich demnächst im Verein mit dem deutschen Bunde und unter möglichster Berücksichtigung der Wünsche der Herzogthümer in die Hand zu nehmen haben. Die Erbansprüche, welche mehrere Fürsten auf einzelne, mehr oder minder große Theile der abgetretenen Länder erhoben, werden vor Allem einer richterlichen Prüfung zur Entscheidung zu unterwerfen sein. Der deutsche Bund, welchem eine Beschlußnahme allerdings nur in Bezug auf Holstein zusteht, hat bekanntlich bereits den Erbprinzen von Augustenburg, sowie den Großherzog von Oldenburg zur Begründung der von ihnen erhobenen Ansprüche aufgefordert. Es ist zu erwarten, daß Preußen und Oesterreich sich in Kurzem mit dem Bunde über die Art und Weise verständigen, wie die Prüfung dieser auf Holstein bezüglichen Ansprüche zugleich im Zusammenhange mit den übrigen für die schließliche Gesammtentscheidung in Betracht kommenden Rechten und Ansprüchen erfolgen kann und daß zu diesem Behufe bald eine richterliche Instanz berufen wird. Die Aufgabe derselben wird bei der Vielfältigkeit der Ansprüche auf die verschiedenen Landestheile keine leichte sein.

Nach der „Kieler Zeitung" wird von Baden am Bunde der Antrag eingebracht werden, dem Großherzog von Oldenburg eine Präclusivfrist für die Einreichung der Rechtsbegründung seiner Erbfolgeansprüche zu stellen. Die Hamburger „Börsenhalle" ist zu der Erklärung ermächtigt, daß Pernice den Erbrechtsnachweis des Großherzogs von Oldenburg binnen vierzehn Tagen vollenden werde. Der Herzog von Augustenburg wird dagegen, wie aus Kiel berichtet wird, zwei Bevollmächtigte nach Berlin senden, um bezüglich der von Preußen an ihn gerichteten Anforderungen unterhandeln zu lassen (s. N. N.).

Die Brüsseler „Independance" erzählte neulich, daß im Lager von Chalons die dänischen Officiere vor den preußischen bevorzugt worden seien. Jetzt ergibt sich, daß überhaupt keine dänischen Officiere in Chalons waren.

Frankreich soll gegen den General Chazal wegen seiner Sprache in der Antwerpener Angelegenheit Klage geführt haben.

Die kaiserlichen Pariser amüsiren sich königlich darüber, daß der „Moniteur" des bonapartistischen Kaiserreiches doch nicht umhin gekonnt hat, die Vermälung des ältesten Enkels von Louis Philipp (des Grafen von Paris) mit der ältesten Tochter des Herzogs von Montpensier officiell anzuzeigen. Es kam nämlich so: Die jetzige Frau Gräfin von Paris ist als Tochter der Infantin Louisa — Schwester der Königin Isabella II. — ebenfalls spanische Infantin und vom Madrider Hofe wurde ihre Vermälung, als die einer Infantin, den bestehenden Vorschriften gemäß, in Paris angezeigt. Solche Anzeige aber publicirt der „Moniteur," und man konnte die Publication, ohne den spanischen Hof zu beleidigen, nicht unterlassen.

Aus Belgrad, 17. d., wird der „G. C." geschrieben: Nachdem die National-Skupschtina heute ihre Arbeiten beendigt hat, wird die Session morgen vom Fürsten geschlossen werden.

Die Unterhandlungen, welche zwischen der Regierung von Venezuela und derjenigen von Frankreich bezüglich zahlreicher Reclamationen französischer Unterthanen angeknüpft waren, haben, wie der Abend-Moniteur vom 20. d. meldet, zu einem günstigen Resultate geführt.

Der König der Sandwichsinseln Kamehameha hat am 13. August die Verfassung vom J. 1852 aufgehoben und die constitutionelle Versammlung für aufgelöst erklärt.

Mit dem zwischen Frankreich und Piemont abgeschlossenen Vertrage in Betreff der Räumung Roms von den Franzosen wäre nach der Versicherung der Turiner regierungsfreundlichen und optimistischen „Opinione" ein denkwürdiger Abschnitt nicht allein in der Geschichte Italiens, sondern in der gesammten Weltgeschichte eingetreten. Wir vermögen offen gestanden uns nicht bis zu dieser Höhe der Anschauungsweise hinaufzuschwingen, da wir der nüchternen Meinung sind, daß eine Convention, deren Verwirklichung erst nach zwei Jahren erfolgen soll und die obendrein von einer Unsumme möglicher Ereignisse abhängig ist, nur in sofern eine politische Bedeutung hat, als dadurch eine stabile und stockende Frage wieder in Fluß gerathen ist. Die unabhängigen italienischen Blätter, die sich bis jetzt über diese angebliche Großthat ausließen, sind in ihrer Zurückhaltung sehr argwöhnisch, weil man, wie ein Turiner Correspondent der „NPZ." schreibt, allgemein versichert, die Convention enthalte Bedingungen, die für Italien kaum annehmbar seien. So habe sich die hiesige Regierung verpflichten müssen, eine dem Territorium der Legationen, der Marken und Umbriens entsprechende Summe der römischen Staatsschuld zu übernehmen, ferner dadurch die Integrität des jetzigen päpstlichen Gebietes und der Stadt Rom zu garantiren, daß Florenz zur künftigen definitiven Hauptstadt Italiens erklärt werde. Viele wollen auch wissen, daß das Versprechen habe geleistet werden müssen, für eine gewisse Zeit die venetianische Frage brach liegen zu lassen und auch dort jeden Conflict, der von der Partei der Action ausgehen könnte, zu verhindern. Wir wissen nicht, wie viel Wahres an diesen Behauptungen ist; allein so viel ist gewiß, daß die Convention von den Italianissimi, auch wenn sie obgenannte Bedingungen nicht enthält, für eine zweischneidige Waffe gehalten wird, mittels welcher eben so leicht oder noch leichter Piemont als Rom sich verwunden kann. Die clericalen Blätter ihrerseits jubiliren und spotten über unsere Staatsmänner, die sich erniedrigen mußten, die Integrität des Römischen Staates schriftlich anzuerkennen. „Nach dem ihr — drei Jahre lang täglich Rom für eure Hauptstadt erklärtet" — schreibt die „Unita cattolica" — „hat man euch mit deren Besitz auf den Lämmerleinstag vertröstet, der gerade auf den dritten Tag fällt nach dem jüngsten Gericht. Ihr lagt wie Hunde vor dem Cabinet Napoleons und heultet um Rom, und wenn er sich zeigte, lecktet ihr ihm die Stiefel; dafür ließ er euch eine Convention unterschreiben, kraft welcher ihr nie und nimmer den Fuß auf das Capitol setzen werdet."

Die „Schlesische Zeitung" schreibt: Betrachtet man das Abkommen, wie wir es bis jetzt kennen genauer, so werden wir finden, daß die Turiner Absichten und Wünsche keineswegs obgesiegt haben. Das Einzige, was man vielleicht dadurch erlangt hat, ist, daß durch den möglichen Frieden mit Rom der gegenwärtige Besitzstand Victor Emanuels gesichert und Zuständen ein Ende gemacht wird, wie sie in Neapel und einem Theile von Mittelitalien der ganzen Schöpfung den Verfall drohten. Wir überschätzen also den Erfolg, der in diesem Abkommen für die Turiner Politik enthalten ist, keineswegs. Aber das müssen wir zugeben, daß dadurch ein wesentlicher Schritt zu der Beruhigung der italienischen Wirren geschehen und die Schwelle gesichert ist, über welche bei einer früheren oder späteren Erledigung des päpstlichen Thrones zu einer definitiven Gestaltung übergegangen werden kann. Daß heute und vielleicht noch für lange Venetien ganz von dem italienischen Calcül fernzubleiben hat, dafür bürgt uns die richtige Einsicht Kaiser Napoleons in die Machtverhältnisse von Mitteleuropa.

In Pariser Regierungskreisen wird versichert, die französisch-italienische Convention bezeichne die äußerste Gränze der Concessionen Frankreichs. Nigra, der Gesandte Italiens, ist auf 8 Tage nach Turin abgereist. Die päpstliche Curie ist bisher den französisch-italienischen Verhandlungen vollkommen fern geblieben.

Nach der „Opinion nationale" sind die Ratificationen der französisch-italienischen Convention Dinstag den 20. d. ausgewechselt worden.

Der „Czas" tritt im Leitartikel gegen den in der „Patrie" vom 19. d. enthaltenen und angeblich aus Warschau, 8. d., datirten langen Pseudo-Aufruf an die polnische Nation auf und viel heftiger, als es, wie erwähnt, unlängst bei einem Act ähnlicher Art geschehen. Die noch größeren Anmaßungen des Aufrufes, sagt „Czas", stehen im umgekehrten Verhältniß zu seinem Werth, es sei ein bei weitem kläglicheres Machwerk, das weder die Lage Polens noch die Verhältnisse Europa's kenne, die Stylübung eines Jungen, die nicht einmal als geschicktes Plagiat figuriren könne, so wenig wisse es die gewandte Form ernster Actenstücke nachzuahmen, in deren Reihe es sich einschleichen wolle. Sein einzig Verdienst werde vielleicht sein, daß es andere abschrecke, welche aus Eigenliebe oder frevelhaftem Leichtsinn künftig die mysteriöse Firma als Deckmantel gebrauchen wollten. Gewagt sei es, selbst einem agent provocateur die Autorschaft von solch ungewaschenem Zeug beizumessen, ein solcher hätte wohl etwas klügeres zur Welt gebracht, als ein Duzend hochtönender, sich um sich selbst drehender und wiederholender Phrasen, unter deren Dürftigkeit auch nicht ein politischer Gedanke verhüllt liege. Die „Patrie" habe nicht überlegt, wie unwürdig es sei, mit dem Unglück einer Nation Spielwerk zu treiben und es dem Hohn auszusetzen, denn nur Verhöhnung könne man jene Aefferei nennen, mit der ein Knabe in der Rüstung von Pappendeckel den Ritter spielt. Die „Patrie" möge sich wenigstens den Fluch der Lächerlichkeit ersparen, denn diesen bemühe sich der Aufruf in der „Patrie" über Polen zu verhängen.

Der „Czas" bringt heute die von uns gestern mitgetheilte tel. Depesche über das neueste Rescript des Car und die den öffentlichen Unterricht im Königreich Polen betreffenden Beschlüsse und meint, die Beifügung der französischen Blätter, daß die Reform sehr liberal sein soll, habe den Zweck, den Ruf des Liberalismus der russischen Regierung im Ausland zu vergrößern. Der „Czas", der den Pariser Blättern vorwirft, daß sie den Act loben, ohne noch seinen Geist zu kennen, kann sich selbst, obwohl er eben so wenig weiß, nicht des Commentars enthalten, der natürlich nicht so günstig lautet.

Fürst Sapieha, welcher an Stelle des zurückgetretenen Fürsten Czartoryski zum Vertreter der Nationalregierung in Paris und London ernannt worden war, hat, nach Pariser Berichten vom 21. d., nun auch seine Entlassung gegeben.

Aus Stuttgart wird der „N. P. Z." gemeldet, daß der königl. württembergische Minister der auswärtigen Angelegenheiten und des königlichen Hauses, Frhr. v. Hügel, die erbetene Entlassung erhalten hat. (Neuern Nachrichten aus Stuttgart zufolge hatten nebst dem Minister des Aeußeren und königlichen Hauses Freiherrn v. Hügel, auch noch der Minister des Innern v. Linden und der Finanzminister Herr Siegel ihre Entlassung genommen. Varnbüler soll Minister des Aeußern geworden sein, Geßler Minister des Innern, Renner provisorisch das Finanz-Ministerium übernehmen, Cultus-Minister ist Goldherr.) „Herr v. Hügel", fügt das erwähnte Blatt hinzu, war ein entschiedener Gegner Preußens in der Handelsfrage. Vielleicht hängt es mit seinem Rücktritt zusammen, daß die „A. A. Z." auf telegraphischem Wege aus Stuttgart folgende wichtige Nachricht bringt: „Finanzrath Riecke wird noch vor dem 22. d. die Anzeige vom Beitritt Württembergs zum neuen Zollverein nach Berlin überbrin-

gen.“ Wir müssen Näheres über diesen plötzlichen Umschwung der Dinge erwarten. Wie gestern erwähnt, hat Herr von Hügel am 17. den Beitritt Württembergs proponirt und eine abschlägige Antwort erhalten. Gegen die Vermuthung der „N. P. Z.“ spricht schon der Umstand, daß die obenerwähnte Notification bis jetzt und wir schreiben bereits den 24. — in Berlin nicht eingetroffen ist.

Wie aus München, 22. September, berichtet wird, sind dort Legationsrath Zeppelin und Oberfinanzrath Geßler aus Stuttgart, und Director Hemskerk aus Nassau zu Zollvereinshandlungen anwesend. Es werden gemeinsame Schritte beabsichtigt.

∞ **Prag**, 19. Sept.

Les conferences vont leur train, mais elles ne marchent pas. Besser läßt sich der Gang der hiesigen Zollbesprechung nicht bezeichnen. Die Verhandlungen werden auf das Eifrigste betrieben, sie gehen ihren regelmäßigen Gang, aber sie kommen nicht vorwärts und mir scheint, noch viel Wasser wird den Hassel-Bach hinablaufen, ehe sie zu dem gewünschten Ziel gelangen. Man spricht von bereits hergestelltem Einverständniß über das dem Uebereinkommen zu Grunde zu liegende Princip; damit ist viel gesagt, aber wenig erreicht, der Schwerpunct und die Schwierigkeit liegt in den Details und hier ist eine Annäherung wohl beiderseits angestrebt aber bei allem Entgegenkommen, welches Herr v. Hock und der ad hoc abgesandte preußische Zollbevollmächtigte bekunden, ein Uebereinkommen schwer zu erzielen. Das größte Hinderniß liegt darin, daß alle Begünstigungen, welche Oesterreich beansprucht und welche auch Preußen ganz unbedenklich zugestehen könnte, dadurch für Oesterreich ihren Werth verlieren, daß dieselben gleichzeitig auf Grund des August-Vertrages Frankreich zu Gut kommen. Im J. 1852 wurde Oesterreich gesagt: „wachse und gedeihe und komme nach 12 Jahren wieder“, nun findet jedoch Oesterreich nach verlaufener Frist ganz andere Verhältnisse, als sie bei der Vorbereitung zum Anschluß ins Auge gefaßt wurden und es sieht beinahe so aus, als sollte es noch zwölf Jahre fern vom Beitrittt darüber nachdenken, welch verschiedenen Werth die Verträge haben. Ich will nur in Voraus darauf aufmerksam machen, daß wenn Freiherr Hock von hier wirklich nach Paris gehen sollte, dies nicht als ein Zeichen des Mißlingens seiner hiesigen Mission aufzufassen ist; im Gegentheile.

Gestern ist Lord Clarendon, der ehemalige britische Minister-Präsident auf der Durchreise nach Wien hier eingetroffen, er reist heute Abend dorthin ab; die verschiedensten Gerüchte knüpfen sich an diese Reise und es mag immerhin von Bedeutung sein, was dem gewöhnlichen diplomatischen Geschäftsgang entzogen durch Verhandlungen von Mund zu Mund angestrebt wird. Unsere finanziellen Kreise sind durch ein bedauerliches Ereigniß in große Aufregung versetzt? Der Reichstagsabgeordnete Brosche, der fröhliche Festordner aller Verbrüderungsgelage der parlamentarischen Kreise hat das Vergleichs-Verfahren angemeldet. Man spricht von einer erstaunlichen Summe, auf welche die Passiva sich belaufen sollen. — Morgen wird Se. k. Hoheit Großherzog Ferdinand von Toscana auf der Durchreise nach Wien hier erwartet. — Der Oberste Gerichtshof hat, wie es heißt, über die Berufung des Herrn Kober (Vater) in der wider ihn und Genossen wegen Vergehens der Gutheißung ungesetzlicher Handlungen (durch die bekannte Gregr-Ovation) abgeführten Strafverhandlung das oberlandesgerichtliche Urtheil, auf 1monatlichen Arrest lautend, bestätigt.

☩ **Krakau**, 24. September.

Die „Lemb. Ztg.“ vom 22. Sept. bringt nachstehendes Verzeichniß der bei dem k. k. Kriegsgerichte zu Tarnopol im Monate August 1864 erfolgten und rechtskräftig gewordenen Aburtheilungen.

Wegen Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe nach §. 66 C. oder 343 M. St. G. B.

1. Adolf Graff aus Jeziernia, 21 J. alt, ledig, Forstprakticant, zu 6wöch. Kerker. — 2. Ludwig Chrzanowski aus Łancut, 42 J. alt, verh., Gutspächter, nebst Verfall der saisirten Kriegsausrüstungsgegenstände, zu 8mon. durch einmaliges Fasten in jeder Woche verschärften Kerker. — 3. Longin Feigel aus Błudnik, 18 J. alt, ledig, gewesener Gymnasialschüler, zu 3mon. Kerker. — 4. Basil Kuszyński aus Bystrzica in Siebenbürgen, 36 J. alt, verh., Siebmacher, — 5. Joseph Skorczyński aus Krystynopol, 29 J. alt, ledig, Privatbeamter, — 6. Simon Budzat aus Jassy in der Moldau, 31 J. alt, ledig, Bedienter, alle drei ab instantia freigesprochen. — 7. Julian Lazarewicz aus Bukaczowce, 31 J. alt, ledig, gewesener Gemeindeschreiber, zu 10wöch. Kerker. — 8. Nicolai Stramak in Suława, in Galizien ansäßig (Geburtsort unbekannt), 18 J. alt, ledig, Dienstknecht, zu 1mon. Kerker. — 9. Octav Długołęski aus Grabie, 55 J. alt, verh., Gutspächter, zu 2mon. durch 1mal. Fasten in jeder Woche verschärften Kerker, im Gnadenwege auf 1 Monat Kerker gemildert. — 10. Stanislaus Paygert aus Iwanówka, 38 J. alt, ledig, Gutsbesitzer, schuldlos erklärt. — 11. Vincent Anton (2 N.) Świerzawski aus Chodorów, 27 J. alt, ledig, Gutsverwalter, zu 6wöch. Kerker. — 12. Jakob Albert aus Szczyrzyc, 46 J. alt, Gutspächter, zu 2mon. Kerker. im Gnadenwege auf 1mon. Kerker gemildert. — 13. Peter Dorosz aus Strussow, 19 J. alt, ledig, Schneiderlehrling, — 14. Adolf Rudka aus Rozdól, 20 J. alt, ledig, Küchenjunge, beide zu 1mon. Kerker. — 15. Alois Wczelik aus Kunstadt in Mähren, 19 J. alt, Fortstprakticant, — 16. Eduard Alexander Gustav Gottwald aus Trembowla, 18 J. alt, ledig, ohne Beschäftigung, beide zu 6wöch. Kerker. — 17. Hersch Dresner aus Trembowla, 53 J. alt, verh., Propinationspächter, zu 10wöch. Kerker. — 18. Anton Badowski aus Strussow, 18 J. alt, ledig, Schneiderlehrling. — 19. Severin Robert Kisielewski aus Mysłowa, 19 J. alt, ledig, Tagschreiber, beide zu 1mon. Kerker. — 20. Peter Barapolka aus Rasztowce, 22 J. alt, Dienstknecht, zu 6wöch. Kerker. — 21. Anton Ceglecki aus Krzywcze, 40 J. alt, Witwer, Gutspächter, zu 2mon. Kerker. — 22. Franz Hoffmann aus Skalicz, 55 J. alt, verh., Oekonom, ab instantia freigesprochen. — 23. Ignaz Sekunda aus Czerwonogród, 20 J. alt, ledig, Stallknecht, — 24. Stanislaus Bykowski aus Kozowa, 49 J. alt, Witwer, Gutspächter, beide zu 6wöch. Kerker. — 25. Anton Żurawicki aus Zbyszów, 35 J. alt, ledig, Dienstknecht, zu 2mon. Kerker. — 26. Eduard Ritter v. Dulski aus Lemberg, 57 J. alt, ledig, Gutsbesitzer, — 27. Peter Stopczyński aus Iwanczany, 27 J. alt, ledig, Gutsbesitzer, — 28. Franz Werla aus Platycz, 37 J. alt, ledig, Gutspächter, sämmtlich ab instantia freigesprochen, — 29. Zdzisław Ujejski aus Wasylkowce, 36 J. alt, verh., Gutsbesitzer, zu 10wöch., durch 1mal. Fasten in jeder Woche verschärften Kerker (erschwert durch das Vergehen gegen öffentliche Anstalten und Vorkehrungen §. 569).

Wegen Verbrechens gegen öffentliche Gewaltthätigkeit §. 538 des C. St. G. B.

30. Moses Chaim Rath auch Ruth genannt aus Rußland, unbekannten Orts gebürtig, zu Tarnopol ansäßig, 45 J. alt, verh., Schneider, zu 4mon. durch 1mal. Fasten in jeder Woche versch. Kerker (erschwert durch das wiederholte Vergehen gegen öffentliche Anstalten und Vorkehrungen §. 549). — 31. Moses Freund aus Kozowa, 23 J. alt, verh., Propinationspächter, zu 4mon. durch 2mal. Fasten in jeder Woche versch. schweren Kerker (erschwert durch das Vergehen gegen öffentl. Anstalten und Vorkehrungen §. 569 und Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit §. 411 C. St. G. B.). — 32. Motio Spiegel auch Nußbaum genannt aus Zbaraż, 25 J. alt, ledig, Kleinhändler, zu 3mon. durch 1mal. Fasten in der Woche verschärften schweren Kerker.

Wegen Vergehens gegen öffentliche Anstalten und Vorkehrungen (§. 569 und 571).

33. Alois Dydrian aus Bobulińce, 46 J. alt, verh., Häusler, zu 4täg. Arrest. — 34. Anton Zderkowski aus Touste, 53 J. alt, verh., gr. k. Pfarrer, zu 15 fl. Geldstrafe. — 35. Jakob Schenkel aus Tarnopol, 22 J. alt, ledig, Taglöhner, zu 15 Stockstreichen. — 36. Chaim Goldapper aus Tarnopol, 46 J. alt, verh., Mäckler, zu 1mon. Arrest. — 37. Josiel Isaak Goldapper aus Tarnopol, 20 J. alt, Taglöhner, zu 4täg. Arrest. — 38. Fradel Goldapper aus Tarnopol, 37. J. alt, verh., Mäcklerin, ab instantia losgesprochen.

Wegen Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung (§. 556).

39. David Fiul aus Tarnopol, 38 J. alt, verh., Geldspeculant, zu 2mon. Arrest (erschwert durch das Vergehen gegen öffentl. Anstalten und Verkehrungen durch Einmengung in die Vollziehung öffentlicher Dienste §. 571). — 40. Berl Epstein aus Tarnopol, 32 J. alt, verh., Spezereiwaarenhändler, zu 6wöch. Arrest.

Wegen Uebertretung der Kundmachungen vom 28. und 29. Februar 1864.

41. Johann Langiewicz aus Bukaczowce in Galizien gebürtig, in Czarnokońce ansäßig, 60 J. alt, verh., Oekonom, zu 20 fl. Geldstrafe oder zu 4täg. Arreste verurtheilt, im Gnadenwege die Strafe gänzlich nachgesehen. — 42. Ludwig Rafałowicz recte Rafałowski aus Luka, verh., 52 J. alt, Gutspächter, zu 25 fl. Geldstr. — 43. Peter Leszczyński aus Olejow, 36 J. alt, ledig, Dienstknecht, zu 8täg. Arrest. — 44. Hippolyt Turczyński aus Konotopy, 26 J. alt, verh., Privatrentmeister, zu 35 fl. Geldstr. — 45. Cäsar Małachowski aus Kocówka, 30 J. alt, Gutsbesitzer, zu 40 fl. Geldstr. — 46. Johann Belhaczek aus Brus in Böhmen, 40 J. alt, verh., Fasanenjäger, — 47. Iwan Suszak aus Białobożnica, 38 J. alt, verh., unbeeideter Waldheger, beide zu 8täg. Arrest. — 48 Iwan Tylny aus Alt-Jagielnica, 65 J. alt, verh., Müller, — 49. Nicodem Skulski aus Worwolińce, 68 J. alt, verh., Gutsbesitzer, beide zu 25 fl. Geldstr. — 50. Anton Sigmund aus Skałat, 94 J. alt, Witwer, gewesener Privatförster, zu 25 fl. Geldstr. oder zum 8täg. Arrest, im Gnadenwege die Strafe gänzlich nachgesehen (die von Nr. 42 bis inclusive 50 Genannten auch zum Verfall der nicht abgelieferten Waffen und Munition verurtheilt).

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 23. September. Se. Majestät der Kaiser wird sich auf einige Tage nach Ischl begeben. Die Abreise dahin wird heute Abends oder morgen Früh erfolgen.

Bei der gestrigen Minister-Conferenz führte Se. Majestät selbst den Vorsitz.

Ihre k. Hoheiten Kronprinz Rudolph und Prinzessin Gisela sind gestern Vormittags von Reichenau nach Schönbrunn übersiedelt.

Ihre k. Hoheit Erzherzogin Sophie, welche vor einigen Tagen in Ischl von einem Unwohlsein befallen wurde, befindet sich bereits besser.

Seine k. Hoheit Erzherzog Franz Carl ist von Salzburg in Ischl eingetroffen. — Herzog Theodor in Baiern ist vorgestern Nachmittags aus München in Penzing angekommen.

Unter den Personen, welche gestern Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser hatten, befand sich der neu ernannte russische Gesadte, Graf Stackelberg, welcher sein Beglaubigungsschreiben überreichte, und Baron Sina.

Der Ostd. Post wird mitgetheilt, daß das Programm der „Historisch-Conservativen“, das in letzter Zeit so viel Lärm machte, seine Geschichte hatte. Das energische Vorschreiten des Hofkanzlers in Beseitigung von Obergespänen, die seinen Anforderungen nicht entsprachen, sei von den ungarischen Tories sehr unliebsam gesehen, aber anfangs vornehm hingenommen worden. Man sei der Ansicht gewesen, das „kecke Vorgehen des Parvenu's“ werde bald an seine Gränze kommen oder es werde sich durch eine scheinbare Regierungsfreundlichkeit paralysiren lassen, um so mehr, als man auf hochgestellte Persönlichkeiten in Pest wie in Wien zählen konnte und der Mantel der Loyalität den man wieder umhing, bisher noch Jedermann geblendet und oft bereits beschlossene Maßregeln noch im letzten Monate sistirt hat. Diesmal hatte man sich jedoch getäuscht. Die Enthebungen mehrten sich; Organisationsarbeiten wurden in Anregung gebracht und energisch betrieben, die, wenn sie auch in's Leben traten, eine nicht zu unterschätzende Macht in die Hände des Hofkanzlers zu legen geeignet waren. Man mußte nunmehr positiv vorgehen und dem Grafen Zichy die Hebel zur Lösung der großen Frage entwinden. Es war auf nichts Geringeres abgesehen als den „deutschen Ungar“, wie man den Grafen in jenen Kreisen nennt, zu stürzen und einen der Ihrigen wieder an's Ruder zu bringen. Diese Aufgabe hatte sich die Partei der Historisch-Conservativen gestellt. Durch die Voreiligkeit eines Mitgliedes gelangte das Programm vorschnell in die Oeffentlichkeit; Tendenz und Ziel desselben wurden bekannt, und Persönlichkeiten, die sich sonst wohl noch längere Zeit im Hintergrunde gehalten hätten, mußten offen hervortreten, selbst auf die Gefahr hin, dadurch dem Lose zu verfallen, das sie dem Hofkanzler zugedacht. Graf Zichy aber nahm daraus Veranlassung, mit noch größerer Energie die Purificirung der Aemter und die endliche Erledigung der Organisationsarbeiten, die insbesondere im Finanzministerium und Staatsrathe hingehalten wurde, zu urgiren. Die „Ostd. Post“ will übrigens selbst die volle Richtigkeit dieser „Gerüchte“ nicht verbürgen.

Für die im nächsten Jahre in Brünn stattfindende Versammlung der Bienenwirthe Deutschlands wurde Hr. Prälat Cyrill Napp zum Präsidenten und Herr Dr. Franz Żiwansky zum Vice-Präsidenten gewählt.

Der Zusammentritt der auf den 2 October d. J. nach Herrmannstadt einberufenen Landeskirchen-Versammlung A. C. ist aus Grund dessen, daß viele Mitglieder derselben im siebenbürgischen Landtage beschäftigt sind, vertagt worden.

Deutschland.

Se. Maj. der Kaiser von Rußland, bereits am 22. früh 4 Uhr in Potsdam erwartet, ist in Folge eines bei Genthin geschehenen Eisenbahn-Unfalls, durch welchen die Bahn gesperrt wurde, erst um 7½ Uhr in Potsdam eingetroffen und im Stadtschlosse abgestiegen. Se. M. der König statteten dem Kaiser bald nach Allerhöchstdessen Eintreffen einen Besuch ab und begaben sich dann mit dem Kaiser zum Manöver bei Brandenburg.

Ueber den oben erwähnten Unfall wird folgendes gemeldet: In der vergangenen Nacht ist dicht bei Station Genthin der Berlin-Kölner Eilzug (10½ Uhr von Berlin) gegen einen im Fahrgeleise dieses Zuges stehenden Zug gefahren, wodurch die Maschine und einige Maschinen mehr oder weniger beschädigt, auch einige Güter in Brand gerathen sind. Durch den Zusammenstoß sind beide Fahrgeleise für einige Zeit unfahrbar geworden, weshalb auch der zu derselben Zeit dort ankommende Extrazug mit Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland nicht direct durchfahren konnte, vielmehr dergestalt aufgehalten wurde, daß er erst gegen 7½ Uhr in Potsdam eintraf. Außer dem Maschinisten, welcher eine anscheinend nicht gefährliche Contusion erlitten hat, ist glücklicher Weise dabei Niemand verletzt.

Aus Lindau berichtet die „Allg. Ztg.“, daß durch die Erkrankung der Kaiserin von Rußland in Jugenheim und die dadurch bedingte spätere Abreise des Kaiserpaares nach Friedrichshafen mehrfache Aenderungen im Reiseziel desselben eingetreten seien. So unterblieb der beabsichtigte Besuch in Hohenschwangau und werde der Kaiser von seiner über Frankfurt a. M. nach Potsdam angetretenen Reise nicht mehr nach Friedrichshafen, sondern nach Stuttgart zurückkehren.

Der Kurfürst von Hessen wird wie man der „Wes. Ztg.“ aus Kassel schreibt, nunmehr die beabsichtigte Reise nach Berlin zu den Gardemanövern, wozu eine persönliche Einladung des Königs in Guntershausen erfolgt war, nicht antreten, obgleich schon Tag und Stunde der Abreise bestimmt gewesen sein sollen. Ueber diese Sinnesänderung coursiren im Publicum zwei verschiedene Lesarten, welche beide charakteristisch genug sind, um wenigstens erwähnt zu werden. Nach der einen soll Herr v. Bismarck, welcher in Guntershausen mit anwesend gewesen ist, gegen die Einladung gewesen sein und dem Generaladjutanten des Kurfürsten gesagt haben, es werde noch eine schriftliche Einladung erfolgen, und diese sei bis jetzt vergeblich erwartet worden. Nach der anderen Lesart sei die Ablehnung diesseits erfolgt, weil der Kaiser von Rußland nach Berlin kommt und derselbe bei seinen Durchreisen durchaus keine Notiz vom hiesigen Hofe genommen habe.

Die preußische ministerielle „Provinzial Correspondenz“ schreibt: Die Regierung gibt sich schwerlich der Täuschung hin, daß sich durch den Erfolg der äußern Politik die Parteistellung im Innern plötzlich geändert habe; sie sei daher auf die unvermeidliche Erneuerung des Kampfes gefaßt und gerüstet, vermöge jedoch die Hoffnung auf Versöhnung nicht aufzugeben, weil sie es für unmöglich hält, daß die Errungenschaften des Krieges nicht wesentlich dazu beitragen sollten, den Widerspruch gegen die Armeeorganisation abzuschwächen und die Verständigung in der Militärfrage zu erleichtern. In dem Artikel heißt es weiter: Vom Augenblicke an, wo eine Verständigung erfolgt, würde der Streit betreffs des Staatshaushalts und der Auslegung der Verfassung seine thatsächliche Bedeutung verlieren. Die Regierung bestreitet dem Landtage weder sein verfassungsmäßiges Recht in Bezug auf die Gesetzgebung, noch das Recht der Steuerbewilligung; der Streit bestehe nur darüber, ob die Reorganisationskosten als neue Ausgaben behandelt und gestrichen werden können.

(Der Berliner Polen-Proceß.) Sitzung vom 19. September. Schluß.) Nach Beendigung der Pause verkündet der Präsident, daß der Gerichtshof beschlossen habe, die beantragte Entlassung des Angeklagten v. Kurnatowski abzulehnen.

Der nächste Angeklagte ist der Vicar Boleslaus Antoniewicz aus Ostrowo, 29 J. alt. Derselbe wird besonders beschuldigt, zur Ausrüstung von Zuzüglern Hilfe geleistet zu haben, und zwar durch Ansammlung von Geldbeiträgen. Die Anklage folgert dies namentlich aus einem vom Angeklagten v. Kurnatowski an das Haupt-Comité gerichteten Bericht, in welchem der „eifrigen Thätigkeit“ des Antoniewicz gedacht wird. Der Angeklagte bestreitet jede Thätigkeit nach dieser Richtung hin; er gibt nur zu, daß er Geld gesammelt habe für die Unglücklichen in Folge des Aufstandes und namentlich für die Abgebrannten in Miechow. Das Geld habe er abgeliefert, und damit sei seine Thätigkeit abgeschlossen gewesen; wo das Geld geblieben sei, wisse er nicht. Die Beweisaufnahme vermag auch eine weitere Thätigkeit des Angeklagten nicht darzulegen, und der Rechtsanw. Janecki stellt den Antrag auf Entlassung des Angeklagten. Der Gerichtshof setzt die Beschlußnahme über diesen Antrag aus bis nach Uebersetzung und Verlesung mehrerer Zeugenaussagen.

Ladislaus Dehnel, Pächter des Ritterguts Smielow, im Adelnauer Kreis, 29 J. alt, hat nach der Anklage eine hervorragendere Thätigkeit für den Aufstand entwickelt. Er wird zunächst in der Dzialyński'schen Brieftasche neben Hrn. v. Kurnatowski als Commissarius für den Adelnauer Kreis aufgeführt. Er soll in Kurnatowski's Auftrage sich den Geldsammlungen unterzogen und eine besondere Thätigkeit bei der Slaboszewoer Expedition entwickelt haben. Er hat über dieselbe 2 Berichte an das Haupt-Comité erstattet, welche bei Dzialyński in Beschlag genommen sind. In beiden Berichten nennt der Angeklagte sich „Militär-Commissarius“ und er soll den Zug von Bieganie aus geführt haben. — Der Angeklagte bestreitet Kriegscommissarius gewesen zu sein, behauptet dagegen, daß er „Militär-Commissarius“ gewesen sei. Wie sein Name in die Brieftasche des Dzialyński gekommen sei, wisse er nicht. Taczanowski hätte ihn gebeten, die Stelle eines „Militärcommissarius“ zu übernehmen, zu dem Zweck, die Mannschaften bis zur Gränze und über die Gränze zu führen. Mit Geldsammlungen habe er sich gar nicht befaßt. Bei dem Zuge nach Slaboszewo habe er nur gegenwärtig sein sollen, um jeden Conflict mit den Preußen zu vermeiden und Ordnung zu halten. Er habe dieses Amt Taczanowski zu Gefallen übernommen. — Auf die Bemerkung des Präsidenten, daß er über die Expedition mehrere Berichte erstattet habe, namentlich an Kurnatowski in Ostrowo, erwidert der Angeklagte, daß er es vielen Personen erzählt habe, weil sich Jedermann dafür interessirte. Daß Dzialyński gewissermaßen an der Spitze stand, sei natürlich, da er so bedeutende Mittel hergegeben habe; wegen dieser hervorragenden Stellung habe er auch den einen Bericht an den Grafen Dzialyński gesendet. In Folge dessen verzichtet der Ober-Staatsanwalt auf die weitere Beweisaufnahme, und Rechtsanw. Elven, der Vertheidiger des Angeklagten, stellt den Antrag auf vorläufige Freilassung desselben. Der Gerichtshof behält sich den Beschluß vor.

Der Angeklagte Ludwig v. Szczaniecki wird der Haft entlassen; der Antrag auf Entlassung der Angeklagten Stan. v. Szczaniecki und Dehnel abgelehnt.

(Sitzung vom 20. September.) Bei Vernehmung der nächstfolgenden drei Angeklagten handelt es sich um die Theilnahme an der Slaboszewoer Expedition. Der Angeklagte Witold v. Rostkowski hat nach der Anklage an den Aufständen in den Jahren 1830 und 1848 Theil genommen, ist 1848 bei Niechanowo gefangen genommen, und da sich herausstellte, daß er sich bisher dem Militärdienst entzogen, zu einer einjährigen Einstellung in eine Arbeiter-Abtheilung verurtheilt, welche Strafe er verbüßt hat. Er soll an dem Slaboszewoer Zug als Führer Theil genommen haben. Der Angeklagte bestreitet dies; er gibt an, daß der Mitangeklagte Dehnel ihm eine Führerschaft oder Aufsicht über eine Abtheilung des Zuges habe übertragen wollen, daß er dies aber abgelehnt habe, weil er die Legitimation des Dehnel hierzu bezweifelte. Er habe sich entfernt und sei demnächst allein verhaftet worden; im Besitz von Waffen sei er nicht gewesen und habe auch niemals eine Absicht gegen Preußen gehabt.

Ladislaus v. Błociszewski, 27 Jahre alt (Sohn des ebenfalls angeklagten Gutsbesitzers Stanislaus v. Błociszewski) ist im Slaboszewoer Wald mit noch anderen 10 Personen von einer Militär-Abtheilung verhaftet. Der Angeklagte gibt dies zu; er erklärt, daß er nach Polen gegangen sei, um sich über die dortigen Verhältnisse zu unterrichten und vielleicht am Aufstand Theil zu nehmen. Hierbei sei er durch den Slaboszewoer Wald gekommen, dort von den Insurgenten angehalten und nach einigen Stunden verhaftet worden. Den Angeklagten Dehnel habe er nicht gesehen, habe auch „nicht geahnt und geträumt“, daß irgend ein Unternehmen gegen Preußen beabsichtigt war. Bewaffnet sei er nicht gewesen, was auch der als Zeuge vernommene Hauptmann Kelz bestätigt.

Ladislaus v. Karsznicki erklärt, daß er nach Slaboszewo gegangen sei, um sich dem Aufstand in Polen anzuschließen. Gegen Preußen habe er dabei keine Hintergedanken gehabt. Der Angeklagte Dehnel habe ihm im Wald die Aufsicht über eine Abtheilung der Insurgenten übergeben, welche er übernommen und etwa anderthalb Stunden behalten habe. Demnächst sei eine Militär-Patrouille sichtbar und er verhaftet worden. Nach Verlesung mehrer Zeugen-Aussagen über diese Expedition beantragen die Vertheidiger die Entlassung der drei Angeklagten. Der Ober-Staatsanwalt widerspricht in Betreff des Angeklagten v. Rostkowski und stellt die Entlassung der beiden andern Angeklagten dem Gerichtshofe anheim. Die Berathung des Gerichtshofes wird mit der Mittagspause verbunden. Nach beendigter Pause läßt der Präsident Büchtemann mehrere, den Angeklagten Vicar Antoniewicz betreffende, erst übersetzte Zeugenaussagen verlesen und verkündet demnächst, daß der Gerichtshof beschlossen habe, die Angeklagten Antoniewicz, Rostkowski, v. Błociszewski und v. Karsznicki der Haft zu entlassen.

Die in Breslau am 21. d. stattgehabte außerordentliche Generalversammlung der oberschlesischen Eisenbahngesellschaft hat den Bau der Posen-Bromberger Bahn ohne Staatsgarantie abgelehnt.

Am 19. d. hat der neue russische Geschäftsträger für Hamburg, Wirkl. Staatsrath, Kammerherr v. Vegesack, sein Beglaubigungsschreiben dem Senate zugestellt.

Das österr. Kanonenboot „Seehund" ist in der Nacht vom Sonntag auf Montag mit 3 Prisenfahrzeugen in Kurhaven angekommen und das preußische Kanonenboot „Blitz" von dort mit 3 kleinen Fahrzeugen im Schlepptau elbeaufwärts gegangen.

Nach dem „N. C." wird Geh. Legationsrath von Dönniges mit Familie nächste Woche in München eintreffen und wie es scheint, längeren Aufenthalt nehmen, da für denselben eine Wohnung auf sechs Monate gemiethet worden ist.

Frankreich.

Paris, 20. Sept. Man soll hier mit dem Cabinete Narvaez nicht gerade unzufrieden sein und wird es namentlich gern sehen, wenn Mon als Gesandter nach Paris kommt. Auch in hiesigen politischen Kreisen wird alles Ernstes davon gesprochen, daß der neue spanische Minister-Präsident die Absicht habe, San Domingo aufzugeben. — Die französische Militär-Commission, die zu den preußischen Manövern gesandt ist, hat zur Hauptaufgabe die abermalige Prüfung der preußischen Zündnadelgewehre. — Hr. Nigra geht heute Abend nach Turin, wird aber nur bis zum 1. Oct. dort bleiben. Seine Reise hat keinen politischen Zweck, der italienische Minister holt seinen Sohn ab, den er ins College St. Barbe bringen will. — Der Dampfaviso L'Actif, der von Toulon in See gegangen ist, bringt dem Vice-Admiral, Grafen Bouet-Willaumez, die Weisung, mit dem französischen Geschwader Tunis zwischen dem 25. und 30. Sept. zu verlassen und nur den Actif nebst der Panzer-Fregatte Invincible zum Schutze der französischen Unterthanen dort zu lassen. — Michelet schreibt ein neues Werk, das den Titel führen wird: Les Bibles humaines.

Den neuesten Nachrichten des „Pays" aus Tunis zufolge machten die Schiffe der türkischen Division, ungeachtet der Befehle, welche Heedre Effendi von der Pforte zugegangen waren, noch keine Anstalten zur Abreise von Tunis. Es war nur noch ein einziges englisches Schiff zurückgeblieben, alle andern waren nach Malta zurückgekehrt. Nach der „France" sollte die französische Escadre Tunis zwischen dem 25. und 30. d. verlassen.

Schweiz.

Aus Zürich wird der „Gen. Cor." vom 16. d. geschrieben: Einige deutsche Zeitungen haben es sonderbar gefunden, daß die württembergische Regierung gelegentlich des jüngsten Aufenthalts der russischen Kaiserfamilie am Bodensee außerordentliche Sicherheitsmaßregeln und Paßverschärfungen eintreten ließ. Wie wir von competenter Seite erfahren, sollen jene Maßnahmen allerdings mit gewissen Auslassungen im Zusammenhang stehen, welche mehrere hier anwesende polnische Flüchtlinge gethan. Von einem eigentlichen Attentat war zwar nicht die Rede, aber man sprach davon, daß ein Haufe polnischer Flüchtlinge im Angesicht der russischen Kaiserfamilie eine revolutionäre Demonstration zu Gunsten Polens unternehmen wollte. Dem hiesigen Polencomité unter Graf Plater soll es indeß gelungen sein, jene Unsinnigen von ihrem Vorhaben abzubringen.

Großbritannien.

London, 19. September. Prinz Humbert welcher vor seiner Rückkehr nach London in Begleitung des Turiner Gesandten und des Generals Revel eine Fahrt durch Yorkshire und die mittleren Grafschaften gemacht hatte, besucht heute die Docks und das Arsenal von Woolwich. Am Samstag empfing er im italienischen Gesandtschafts-Gebäude den Herzog von Chartres. — In Halifax ist eine Reiterstatue des Prinzen Albert errichtet worden, zu deren Ausführung man die nöthigen Fonds auf dem Wege der öffentlichen Subscription erhoben hat. Sir Charles Wood hielt bei ber Enthüllungs-Feierlichkeit die Inaugurations-Rede.

Dänemark.

Aus Kopenhagen 22. September, wird gemeldet: Die Abreise des Prinzen von Wales und seiner Gemalin erfolgt Samstag. Der Aufenthalt in Stockholm dürfte drei Tage nicht übersteigen. Anfangs October treffen dieselben wieder hier ein und begeben sich den „Flyveposten" zufolge nach einem Aufenthalte von 8 Tagen von hier nach Paris.

„Dagbladet" veröffentlicht heute zur Bekräftigung der gegen den schwedischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten Grafen von Manderström in Sachen der dänisch-schleswig'schen November-Verfassung gerichteten Erklärung des dänischen Exministerpräsidenten Hall einen längeren Leitartikel, in dem Herr Bille den Gedanken vertritt, daß Hall nicht für die traurige Monrad'sche Politik verantwortlich sei, da mit Sicherheit angenommen werden könne, daß Hall die Conferenzproposition rechtzeitig acceptirt und aus dem Verluste des Dannewerks und Düppels die allein richtige Lehre der Nachgiebigkeit geschöpft haben würde.

Der bekannte dänische Artillerie-Lieutenant Anker ist nach seiner Heimat Bornholm zurückgekehrt; vor einigen Tagen fand ihm zu Ehren in der Stadt Rönne ein Festessen statt und man sammelte daselbst Beiträge zu einer Ehrengabe.

Italien.

Die „C. Oest. Ztg." bringt folgende in Turin circulirende neue Ministerliste: Baron Rikasoli, Conseilspräsident ohne Portefeuille; Minghetti, Aeußeres; Ponza di San Martino, Inneres; Peruzzi, öffentliche Bauten; Sella, Finanzen; General Menabrea, (interimistisch) Krieg; Vice-Admiral Provaro, Marine; Pisanelli, Justiz. Das Arbeits- und Cultusministerium wäre noch zu besetzen, da Manna und Amari unter allen Verhältnissen ausscheiden würden. Visconti-Venosta würde durch den Botschafterposten in Petersburg entschädigt.

Rußland.

Aus Anlaß der Jahresfeier des Attentats auf den Statthalter und dessen glücklicher Errettung versammelten sich am 19. d. im königlichen Schlosse die Offiziere, die Geistlichkeit, die Civilbehörden und Bürger, um dem Grafen ihre Glückwünsche darzubringen. In den Kirchen aller Confessionen wurden vorher Gottesdienste abgehalten. Der General-Adjutant Schwartz hielt im Namen des Militärs eine Rede an den Statthalter, die ihn zu Thränen rührte. Er antwortete, daß er die Ruhe des Landes der Tapferkeit der Truppen und ihrer tüchtigen Commandanten verdanke. General Schwartz reichte dem Statthalter eine das Ereigniß vorstellende Skizze von Charlemagne, welche im December in Oel ausgeführt werden wird. Der Graf begab sich hierauf im offenen Wagen, von Generalen, Stabs- und Oberofficieren zu Pferd umgeben, nach der Kathedralkirche, wo ihn der Erzbischof mit einer Anrede begrüßte. Bei seinem Heraustreten aus der Kirche überreichte ihm ein in Warschau angesiedelter Russe im Namen all' seiner Landsleute Brod und Salz mit einem Glückwunsch. Das auf den Straßen versammelte Volk brach in laute Hurrahrufe aus. Zum Andenken des Tages beschlossen die unter Graf Berg stehenden Truppen eine Collecte zu veranstalten, die unter dem Titel: „Capital des General-Adjutanten Grafen Berg" dem Comité für Verwundete übergeben wird. Die Ausführung dieses Vorhabens wurde einem aus den Generalen Krasnokutski und Tatiszczew und Oberst Annczyn bestehenden Comité übertragen. Alle aus der Provinz gesammelten Gelder sollen nach Warschau zu Händen des Generals Chomentowski gesandt werden. Auch die Direction des „Dzienn. Warsz." übernimmt freiwillige Gaben.

Indem der Warschauer „Dziennik" die ziemlich umfangreiche Rede des Generals Schwartz an den Statthalter und dessen Erwiderung anführt, bemerkt er, daß diese beredten Documente gewiß mit lebhafter Sympathie von allen Schichten der Bevölkerung aufgenommen werden. Wenn je die Gratulationen verdient waren, heißt es, so waren es unzweifelhaft die von allen Corporationen dem Statthalter dargebrachten. Die glänzende Suite der Generale und Officiere, die den Wagen des Grafen Berg bei seiner Fahrt nach der Kathedrale umgaben, war ein wahrer Triumphzug. Es war der Sieg der verständigen, erhaltenden Kraft über die heftige, vernichtende Gewalt, ein Sieg des Verstandes und der politischen Klugheit über die Verrücktheit der entfesselten Leidenschaften wahnwitziger Schürer der Revolution gegen das Land.

Wie ein Warschauer Correspondent der „N.P.Z." meldet, hatte sich Graf Berg, ganz wie am Tage des Attentats, nämlich in Begleitung desselben Adjutanten, des Rittmeisters von Wahl, in derselben offenen Kalesche, welche noch die Spuren der Granatsplitter trägt, und mit denselben Pferden bespannt und von demselben Kutscher gelenkt wurde, nach der griechischen Kathedrale begeben, gefolgt von sämmtlicher Generalität und ungefähr 200 Officieren zu Pferde, welche sich die Ehre, ihn begleiten zu dürfen, ausgebeten hatten.

Türkei.

Unter den Bulgaren herrscht bekanntlich seit Jahren eine lebhafte kirchliche Bewegung, welche gegen die phanariotische Geistlichkeit gerichtet ist und auf eine Vereinigung mit der römischen Kirche abzielt. Vor drei Jahren vertrieben die Bulgaren ihren phanariotischen Metropoliten. Dieser Tage kam nun, wie dem „Vaterl." geschrieben wird, der türkische „Unterrichts-" Minister Etem-Pascha, in dessen Ressort auch der Straßenbau gehört, auf seiner Inspectionsreise zur Besichtigung der Arbeiten an dem Baue der Eisenbahnstrecke Ruschtschuk-Varna in Ruschtschuk an, und zwar in Begleitung des vertriebenen Metropoliten Sinesije. Etem-Pascha ließ die Aeltesten der Bulgaren zu sich bescheiden, um sie zur feierlichen Wiedereinführung des Metropoliten in sein voriges Amt zu bewegen. Nachdem jedoch die letzteren dem Volke das Ansinnen Etems mitgetheilt hatten, strömte dasselbe schaarenweise vor das Absteigequartier des Pascha und protestirte gegen dessen Intention. Der Unterrichtsminister ließ die unbewaffnete Schaar umzingeln, und sich dann von derselben das „freiwillige" Versprechen der Wiederaufnahme des Metropoliten leisten.

Vermischtes.

** Nach einem Berichte der „Wr. Abendpost" kamen in den Monaten Mai bis Dezember 1862 im Wiener Polizeirayon 27 Raubanfälle, 523 Diebstähle an versperrtem Gute und 74 Diebstähle an unversperrtem, jedoch den Werth von 200 fl. übersteigendem Gute vor; im Jahre 1863 betrug die Zahl der Raubanfälle 15, jene der Diebstähle an versperrtem Gute 689 und an unversperrtem Gute im Werthe über 200 Gulden 83; in den Monaten Jänner bis August 1864 endlich zählen wir 11 Raubanfälle, 516 Diebstähle an versperrtem und 68 Diebstähle an unversperrtem, den Werth von 200 fl. übersteigendem Gute.

** Die Prachtstiege des neuen Opernhauses in Wien wird aus Marmor von verschiedenen und seltenen Gattungen hergestellt werden. Die Bestellungen an die Besitzer der verschiedenen Marmorbrüche sind bereits veranlaßt worden. Unter anderm wird auch grüner Marmor aus den Pyrenäen hierhergebracht werden.

** [Taschenspielerei und Aberglauben.] Aus Jeke schreibt man dem „Korunk": Am 20. August erschien ein israelitischer Taschenspieler in Paszmos und producirte dort seine Kunststücke. Die Intelligenz des Dorfes, der lutherische Geistliche und der lutherische Lehrer mit ihren Frauen und mehrere Andere wohnten der Vorstellung bei, die bis 11 Uhr dauerte. Am Schluß der Vorstellung stürzten der rumänische Dorfrichter und acht Andere, mit Knitteln bewaffnet und die Hüte auf dem Kopf, herein, löschten die Lichter aus und fingen zu prügeln an. Die Lehrerin erhielt an der rechten Schulter eine schwere Wunde. Der Richter erfaßte den sich flüchtenden Taschenspieler an der Kehle und schleuderte ihn seinen Genossen mit den Worten zu: „Diese Leute verbreiten den Hagel, schlagt ihn, so viel ihr wollt!" Dem Wirth, in dessen Hause die Vorstellung stattfand, verursachten die Eindringlinge empfindlichen Schaden.

** Carl von Holtei in Graz hat den k. preußischen Kron-Orden erhalten.

** Wie aus Carlsruhe berichtet wird, hat Eduard Devrient den fünften und letzten Band seiner „Geschichte der Schauspielkunst" beendet, doch soll die Veröffentlichung erst nach des Verfassers Tode erfolgen.

** [Erstaunliche Wirkungen von Schüssen.] Unlängst exercirte in der Nähe von Constanz Schweizer Artillerie im Feuer, und es schlugen mehrere Kugeln in den Bodensee ein; zufälliger Weise müssen die Geschosse gerade unter einen Zug der so beliebten Felgen (eine Art Barben) gefallen sein, denn eine Stunde nachdem das Feuer eingestellt worden, kam die Nachricht, daß eine halbe Stunde von Constanz Tausende von jenen Fischen todt auf dem Wasser herumschwammen. Bereits um 9 Uhr war die betreffende Stelle des Sees mit Booten bedeckt, welche alle schon im Laufe des Vormittags reich beladen nach Constanz zurückkehrten. Man behauptet, daß über 4000 Stück aufgefischt worden sind, welche aber sämmtlich unverletzt waren. Diese auffallende Erscheinung läßt sich durch die Thatsache erklären, daß es nicht nöthig ist, einen Fisch mit einer Kugel zu treffen, um ihn zu tödten, denn die durch dieselbe hervorgebrachte Compression des Wassers genügt, um die Luftblase der Fische zu sprengen und sie zu tödten. Durch die mit einigen der eingebrachten Felgen angestellte Untersuchung ergab sich denn auch, daß die Luftblase zersprungen war.

** Aus Neapel, 13. September, wird gemeldet: Ein Vergiftungsversuch in einer sehr angesehenen hiesigen Familie macht augenblicklich viel Aufsehen. Die Polizei hat sich der Sache bemächtigt und die Untersuchung sofort eingeleitet. Der Sohn eines Senators, der sich erst kürzlich mit einer Tochter jener Familie vermält hat, war anfänglich von der öffentlichen Meinung als verdächtig bezeichnet worden. Der junge Mann, der sonst einen guten Ruf genoß, hat sich darauf hin dem Gerichte freiwillig zur Disposition gestellt. Außerdem ist ein anderer junger Mann von der Polizei verhaftet worden. Uebrigens liegt über diesem traurigen Vorfalle einstweilen noch ein dichter Schleier. Indessen hat sich bereits so viel herausgestellt, daß das angewandte Gift Canthariden gewesen sind. Glücklicherweise wurde von den vergifteteten Speisen nur wenig gekostet und den von den Vergiftungssymptomen Ergriffenen sogleich ärztliche Hilfe gebracht, so daß bis jetzt kein weiterer Unglücksfall zu beklagen ist.

** Am 22. November, dem Tage der heiligen Cäcilie, wird ein berühmter musikalischer Prozeß zur Verhandlung kommen. Herr Rouget de l'Isle hat einen Prozeß anhängig gemacht gegen Herrn Fétis, welcher in seiner Biographie der Musiker behauptet, Rouget de l'Isle sei nicht der Componist der Marseillaise gewesen.

α In Warschau erschien im Verlag des S. Orgelbrand der I. Band des Werkes: „Encyklopädie der politischen Wissenschaften" in einer polnischen Uebersetzung des Professors an der dortigen Hochschule Dr. Anton Białecki.

α Im Verlag des G. Sennewald in Warschau sind vier Lieder aus der Oper: „Die lustigen Weiber von Windsor", Musik von Nicolai, mit unterlegtem polnischen Text von L. Matuszyński erschienen.

** Im Verlag der Warschauer Buchhandlung Gebethner ist neuerdings die Oper Nicolai's „Die lustigen Weiber von Windsor" mit polnischem Text bearbeitet von Matuszyński erschienen.

α Die „Biblioteka Warszawska" enthält unter andern Artikeln eine historische Abhandlung unter dem Titel: „Sigmund Korybut" von Casimir Chłędowski, der vor zwei Jahren das Krakauer St. Anna-Gymnasium beendigt und gegenwärtig an der Prager Hochschule seine Studien fortsetzt.

α Die in einigen Jahrbüchern der „Biblioteka Warszawska" zerstreuten Uebersetzungen von Shakespeare's dramatischen Werken von Joseph Paszkowski sollen dem „Dzien. lit." zufolge, gesammelt und abgesondert herausgegeben werden.

α Der aus Heine's „Romanzero" bekannte Spanier „Don Ramiro" tritt im „Dzien. lit." in einem polnischen Gewande auf. Die Uebersetzung von einem gewissen Edwin P. wird als untadelhaft geschildert.

α Der russische Compositeur der Quartette Afanasjew, der für Streichquartette den ersten Preis des philharmonischen Vereins erhalten, hat eine fünfactige Oper unter dem Titel: „Amalat-Bek" vollendet, die von Kennern sehr gerühmt wird.

** Bei den Nachgrabungen in Pompeji ist jüngst eine interessante Entdeckung gemacht worden. Man fand nahe beim Isisthor einen weißen quadratischen Marmorblock, auf dessen vier Seiten ein römischer Kalender eingehauen war. Jede Seite enthält drei Monate in herablaufenden Columnen; über jeder derselben steht das Himmelszeichen des bezüglichen Monats. Bei den Tagen finden sich werthvolle Nachrichten über die Astronomie, den Ackerbau und die Religion der Römer; es sind z. B. die religiösen Feste angegeben. Oben auf dem Blocke ist Apollo, den Sonnenwagen führend, eingehauen, unten die Ceres, Aehren auflesend. Der Kalender scheint besonders für die Ackerbauenden bestimmt gewesen zu sein. Das sehr denkwürdige Monument ist in dem Museum von Neapel aufgestellt worden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 24. September.

* Aus Lemberg wird gemeldet, daß Se. Excellenz der Herr Statthalter von Galizien Graf Mensdorff-Pouilly von seiner Inspectionsreise durch Ost-Galizien zurückgekehrt und mit dem gestrigen Morgentrain zum Behufe der Inspicirung der Truppen nach den westlichen Kreisen des Kronlandes abgereist ist.

†† Gestern Nachmittags wollte ein junger Israelit am Kazimierz durch Erhängen seinem Leben ein Ende machen. Er wurde rechtzeitig bemerkt und gerettet, brachte sich jedoch nach wenigen Augenblicken schon wieder einen Messerstich in die Brust bei. Die Wunde ist nicht gefährlich und eine genaue Ueberwachung des von der Selbstmordmanie Ueberfallenen wurde eingeleitet.

* Der kleine Donato, Hans Rumpel, dessen Ankunft gestern Abend avisirt war, ist noch nicht angekommen. Die Eröffnung des Gastspiels bleibt also auf weiters verschoben. Heute Theatervorstellung ohne einfüßige Zugabe.

* Morgen beginnt die polnische dramatische Gesellschaft unter Direction des H. Adam Miłaszewski im hiesigen Theater den Wintercurs mit den üblichen „Krakowiacy i Górale", die auch in Lemberg wieder die heurigen Vorstellungen eröffneten.

* Auf dem Ringplatz werden die Buden zu dem St. Michaelis-Jahrmarkt errichtet, der, wie die ersten Theatervorstellungen ihr eigenes Publicum, seine eigene Art von Kunden zählt. Jahrmarkt, Ziehzeit, letztes Quartal, letzter Steuerzahlungstermin — alles das angreifende Vocabeln. Wer so glücklich ist wie die Schnecke, das Haus von Haus aus zu haben und nicht ausziehen braucht, wird gern die Märktler besuchen, die in die Buden hineinziehen.

* Eines der von der polnischen Bevölkerung gesuchtesten und beliebtesten katholischen Gebetbücher ist das allgemein bekannte Buch „Ołtarz złoty", das, im Verlag und Druck des H. Budweiser vor Jahren erschienen, hier und in ganz Galizien eine so reißende Abnahme gefunden, daß der gesammte Verlag erschöpft und eine neue Ausgabe nöthig wurde. Der „Ołtarz złoty" ist nun, um den weiteren Nachfragen und Bestellungen gerecht zu werden, in neuem sauberem Abdruck bei demselben Verleger erschienen und mit und ohne Einband, gewöhnlichem oder zierlicherem Einband in der Druckerei desselben vorräthig, zu einem Preis, der auch dem Unbemittelteren, besonders den Landleuten, zugänglich ist, welche zu den fleißigsten Besuchern der Druckerei Budweiser ob dieser und ähnlicher Schriften von religiösem Fach zählen.

* Der hiesigen Polizei ist es gelungen, im Bochniaer Kreise eine große Quantität falscher Rubelscheine à 50 S. R. im Betrage von nahe 15.000 Rubeln zu eruiren und die Verbreiter dem Strafgerichte zu übergeben.

* In Sucha (Wadowicer Kr.) fiel der dort ansäßige aus Mähren gebürtige Maurer Joseph Bednarczyk am 27. August d. J. in den im Bau begriffenen Hochofen und blieb sofort todt. Er hatte sich um 7 Uhr früh bei Herstellung des Gerüstes in einer Höhe von 5 Klaftern, sich eigenwillig der Lebensgefahr aussetzend, auf ein 3 Klafter langes Stück Gerüstholz gesetzt und war mit diesem herabgestürzt. Er fiel mit dem Kopf auf einen Stein und war augenblicklich todt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 23 September. Amtliche Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. österreichischer Währung außer Agio: Weißer Weizen von 62—73, gelber (alter) 59—67, (neuer) 46—60. Roggen (alter) 41—43, (neuer) 38—43. Gerste (alte) 39—42, (neue) 32—36. Hafer 22—32 Erbsen 52—64. — Raps (per 150 Pfd. Brutto) 178—211. Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 176—200. Sommerrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 150—182. — Rothe Kleesaaten für einen Zollcentner (89¼ Wiener Pf.) in preußischen Thalern (zu 1 fl. 57½ kr. öst. Währ. außer Agio) von 11—16 Thlr. Weiße von 12—18½ Thaler.

Berlin, 22. Sept. Freiw. Anlehen 101. — 5% Met. 61½. — Wien 85¾. — 1860er-Lose 80. — Nat.-Anl. 68⅝. — Staatsb. 120¼. — Credit-Actien 80 — Credit-Lose ——. — Böhm. Westbahn 71¼. — 1864er Lose 49. — 1864er Silber-Anl. 75. — Galizier 105¼. — Beliebt.

Frankfurt, 22. Sept. 5perc. Met. 59⅝. — Anlehen vom Jahre 1859 78⅝. — Wien 101. — Bankactien 786. — 1854er Lose 74½. — Nat.-Anlehen 66½. — Credit-Actien 186½. — 1860er Lose 80. — 1864er Lose 86. — Staatsbahn 214. — 1864er Silber-Anlehen 75¼.

Hamburg, 22. Sept. Credit-Actien 78¼. — Nat.-Anl. 67½ — 1860er Lose 78. — 1864er Lose fehlt. — Wien fehlt.

Paris, 22. September. Schlußcurse: 3perc. Rente 69.90. — 4½perc. 92.30. — Staatsbahn 455. — Credit-Mobilier 1101. — Lomb. 538. — Oesterr. 1860er Lose 1055. — Piem. Rente 67.55. — Consols mit 88½ gemeldet.

Alles, mit Ausnahme von Staatsbahnactien, flau.

London, 22. September. Abends günstiger Bankausweis. Metallzunahme 265,596 Pfd., Notenabnahme 78,270 Pfd. St.

Paris, 22. September. Dem letzterschienenen Bankausweis zufolge hat eine Vermehrung des Metallvorraths um 3¼ Mill. und eine Verminderung der Bankbillete um 28⅝ Mill. Francs stattgefunden.

Wien, 23. Sept. Abends [Czas]. Nordbahn 1923. — Credit-Actien 185.40. — 1860er Lose 92.90. — 1864er Lose 84.75.

Paris, 23. September. 3% Rente 65.95.

Lemberg, 22. Sept. Holländer Dukaten 5.41 Geld, 5.46 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.44 Geld, 5.48 W. — Russischer halber Imperial 9.38 G., 9.49 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.77 G., 1.80 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.51 G., 1.53 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.72 G., 1.74 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 74.65 G., 75.35 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 78.38 G., 79.06 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 74.26 G., 75.33 W. — National-Anlehen ohne Coup. 79.08 G. 79.75 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 242.— G. 244.50 W.

Krakauer Cours am 23. Septbr. Altes polnisches Silber für fl. p. 100 fl. p. 110 verl., 108 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 115 verl., 113 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. p. 99½ verlangt, 98½ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 445 verl., 437 bez. — Russische Papierrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 152 verl., 150 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. öst. W. 174½ verl., 172½ bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 87 verl., 86 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 116 verl., 115 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.53 verl., 5.43 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.52 verl., 5.42 bez. — Napoleond'ors fl. 9.40 verl., fl. 9.25 bez. — Russische Imperials fl. 9.60 verl., fl. 9.45 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in öst. W. 76.— verl., 75.— bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in C.-Mze. fl. 79¾ verl., 78¾ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 77 verl. 76 bez. — Actien der Carl Ludwigs-Bahn, ohne Coupons fl. österr. Währ. 243 verl., 240 bezahlt.

Krakau, 23. Sept. Im Laufe dieser Woche fiel die Getreidezufuhr aus dem Königreich Polen sehr spärlich aus wegen der durch die späte Ernte verspäteten Feldarbeiten, die zum Dreschen des Getreides keine Zeit und zur Ausfuhr kein Gespann übrig lassen. Verkauf sehr flau, kleine Partien kaum zu den Preisen der vergangenen Woche verkauft. Selbst der Weizen sank, wenn auch sehr wenig, im Preis. Roggen bez. 16 und 16½ fl. p., trockener schöner 17, Weizen 24—25, in trockener und gesunder Mustergattung 26—28. Verkehr schwierig, kein Contract um künftige Lieferung. Hier Verkehr beschränkt und träge in transito wie Locobedarf. Roggen transito in nicht großem Quantum bez. 18, 18½ flp., vorzügliche Gattung 19 für 162 Wien. Pf. Weizen 28—30 flp., vorzüglicher trockener 30½—31 für 172 Pfund. Loco etwas Roggen verkauft zu notirten Preisen. Weizen geht auch flau ab. Für gelben verlangt 6.50—6.75 fl. ö. W. Im Allgemeinen Verkehr sehr flau und fehlen Aussichten auf Besserung.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 22. September. Herzog Friedrich von Augustenburg ist gestern Nachts incognito nach Berlin gereist. Angeblich wurde die Reise wegen einer Familien-Feier unternommen, doch schrieben Berliner officiöse Correspondenzen, daß dort ein Augustenburgischer Bevollmächtigter erwartet worden sei; einige sprachen sogar von einer beabsichtigten Privatbesprechung des Herzogs mit einer hochgestellten Person.

Kopenhagener Correspondenzen der „Hamburger Nachrichten" sprechen von einem demnächst zu erwartenden Resultat der Friedensverhandlungen.

Bern, 20. Sept. („C. Hav.") Man meldet aus Genf, daß der eidgenössische Untersuchungsrichter Duplan-Veillon einen Verhafts-Befehl gegen James Fazy erlassen hat.

Paris, 23. Sept. Der „Moniteur" reproducirt den gestrigen Artikel des „Constitutionnel" gleichzeitig mit einem Auszuge einer Circular-Depesche Drouyn de Lhuys' vom 18. October und das Schreiben des Kaisers an Thouvenel vom 20. Mai.

Turin, 22. Sept. Die Ruhe wurde nicht weiter gestört. Die amtliche Zeitung erzählt den Hergang der gestrigen Ereignisse, und constatirt, daß der Zusammenstoß auf dem Schloßplatze ein zufälliger war. Die Carabinieri, welche angegriffen wurden, machten ohne Befehl zu ihrer Vertheidigung Gebrauch von ihren Waffen. — Ueber das Verhalten mehrerer Polizeiagenten wurde eine Untersuchung angeordnet. Vom Civile blieben 10 Todte und mehrere Verwundete, die Carabinieri hatten 20 Verwundete, darunter 5 schwer. Zahlreiche Truppenkörper sind in Turin eingetroffen und wurden unter das Commando des Generals Della Rocca gestellt. Die Nationalgarde ist consignirt.

Madrid, 20. Sept. „(C. Hav.) Ein Rundschreiben des Ministers des Innern empfiehlt den Civil-Gouverneuren Unparteilichkeit gegen die Parteien, verpflichtet sie jedoch zugleich sich streng zu zeigen zur Erhaltung der gesetzlichen Ordnung.

Shanghai, 6. August. Die Kaiserlichen haben Nanking erobert.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

Nr. 23943. **Kundmachung.** (989. 2-3)

In der zweiten Hälfte des Monates August l. J. ist die Rinderpest im Lemberger Verwaltungsgebiete in je 1 Ortschaft des Stanislauer und Tarnopoler Kreises erloschen; dagegen in 39 Ortschaften und zwar: in 17 des Samborer, 5 des Sanoker, — je 4 des Przemysler, Lemberger und Tarnopoler, 2 des Czortkower und je 1 des Złoczower, Żółkiewer und Stanislauer Kreises ausgebrochen.

Es werden demnach 87 von der Seuche ergriffene Ortschaften, von denen 23 dem Sanoker, 22 dem Samborer, 10 dem Tarnopoler, 8 dem Złoczower, 7 dem Żółkiewer, 6 dem Lemberger, je 4 dem Stanislauer und Przemysler und drei dem Czortkower Kreise angehören, nachgewiesen, in denen bei einem Viehstande von 42820 Stücken in 845 Höfen und Viehständen 3033 erkrankt, 394 genesen, 2046 umgestanden und 254 kranke nebst 219 seuchenverdächtigen gekeult wurden, während in 51 Ortschaften noch 339 seuchenkranke Stücke ausgewiesen werden.

Diese Mittheilung der k. k. Statthalterei in Lemberg wird im Anhange zu dem h. ä. Erlasse vom 7. d. M. Z. 22661 mit der Aufforderung zur größten Vorsicht beim Viehhandel zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, 15. September 1864.

Z. 17322. **Edict.** (980. 3)

Vom k. k. Krakauer Landesgerichte wird dem B. Wachtel Handelsmann in Krakau mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider ihn H. Mendelsohn Handelsmann in Krakau auf Zahlung der Summe pr. 3002 fl. 60 kr. ö. W. s. N. G. am 9. September 1864 z. Z. 17322 eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber zur mündlichen Verhandlung der Termin auf den 18. October 1864 um 10 Uhr Vormittags hiergerichts anberaumt wurde.

Da der gegenwärtige Aufenthalt des Belangten B. Wachtel unbekannt ist, so hat das kais. kön. Landesgericht zur Vertretung desselben und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Landes-Advokaten Dr. Rosenblatt mit Substituirung des Adv. Dr. Kucharski zum Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem kais. königl. Landesgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Krakau, 13. September 1864.

Nr. 8535. **Concurs-Ausschreibung.** (979. 3)

Postmeistersstelle in Czernowitz

gegen Dienstvertrag und Leistung einer Caution von Zwei Hundert Gulden ö. W.

Die Bezüge des Postmeisters bestehen in den systemisirten Rittgeldern für Aerarial- und Privatritte, welche erstere im Jahre 1863 — 8871 fl. 80 kr. betragen haben, wogegen der Postmeister verpflichtet ist, 21 diensttaugliche Pferde, 2 gedeckte, eine ungedeckte Kalesche, 2 Briefpostwägen, 4 Staffettentaschen und 5 Postillone zu halten.

Bewerber haben ihre Gesuche, in welchen die bisherige Beschäftigung, das politische und moralische Wohlverhalten, endlich der Besitz des zur Beischaffung der Betriebsmittel erforderlichen Vermögens glaubwürdig nachzuweisen ist, binnen vier Wochen bei der Postdirection in Lemberg einzubringen.

Von der k. k. gal. Postdirection.

Lemberg, 15. September 1864.

N. 907. **Kundmachung.** (987. 3)

Zur Verpachtung des Bier-, Branntwein- und Methpropinationsrechtes in der I. und IV. Section der Staats-Domaine Niepołomice auf die drei Jahre und zwei Monate vom 1. November 1864 bis Ende Dezember 1868 im Wege schriftlicher Offerte wird mit Hinweisung auf die diesfällige Kundmachung vom 30. Juli l. J. der zweite Termin zur Ueberreichung der schriftlichen Anbote auf den 12. October l. J. und der dritte und letzte Termin auf den 13. October l. J. bis 4 Uhr Nachmittags festgesetzt.

Pachtlustige werden eingeladen, ihre Offerte demgemäß hieramts einzubringen.

Vom k. k. Cameral-Wirthschafts-Amte.

Niepołomice, am 19. September 1864.

Nr. 9903. **Kundmachung.** (986. 3)

Wegen Verpachtung des Bezuges der Fleischsteuer im Pachtbezirke Gorlice, mit 58 Ortschaften auf das Solarjahr 1865 mit stillschweigender Erneuerung auf die Solarjahre 1866 und 1867 wird die zweite öffentliche Licitation am 12. October 1864 bei dieser k. k. Finanz-Bezirks-Direction abgehalten werden.

Der Ausrufspreis beträgt jährlich 3128 fl. 60 kr.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Neusandec. 20. September 1864.

N. 2975. **Ogłoszenie licytacyi.** (952. 3)

Ces. kr. Sąd powiatowy w Gorlicach edyktem niniejszym wiadomo czyni, iż na żądanie p. Zofii Elżbiety Patyńskiéj przeciw Janowi Muzyce celem zaspokojenia przyznanéj sumy przeciw ostatniemu wyrokiem z dnia 30 Stycznia 1863, L. 3123 sumy 105 złr. w. a. z p. n. przymusowa sprzedaż gruntu pod l. k. N. 21, sub. 56 w Kobylance położonego własnością Jana Muzyki będącego, dozwoloną zostaje, która to sprzedaż w trzech terminach, mianowicie dnia 19 Października, 18 Listopada i 19 Grudnia 1864 każdą razą o godzinie 10 przed południem w Sądzie powiatowym w Gorlicach pod następującemi warunkami:

I. Za cenę wywołania ustanawia się cenę szacunkową w ilości 510 złr. w. a. i grunt rzeczony przy pierwszym i drugim terminie tylko za takową lub wyżéj takowéj, przy trzecim zaś i niżéj ceny szacunkowéj sprzedanym zostanie.

II. Chęć kupna mający złoży do rąk Komisyi licytacyjnéj wadyum jedną dziesiątą ceny szacunkowéj, czyli 51 złr. w. a. w gotówce, która najwięcéj ofiarującemu w cenę kupna wliczoną, reszcie zaś licytantom zaraz przy Komisyi zwróconą będzie.

III. Resztę warunków licytacyjnych, tudzież akt opisania w drodze zajęcia gruntu rzeczonego i akt detaksacyi wolno jest każdemu przejrzéć w registraturze Sądu tutejszego.

O téj licytacyi zawiadamia się egzekucyą prowadzącą, egzekuta i wszystkich chęć licytowania mających przez edykta gazetą Krakowską ogłoszone i w sposób zwykły w Sądzie afiszowane.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Gorlice, 20 Sierpnia 1864.

N. 9703. **Edykt.** (972. 3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż uchwałą tutejszo-sądową z dnia 11 Sierpnia 1864, L. 9703 w przychyleniu się do prośby Wojciecha Gwizdeckiego z d. 2 Maja 1864 L. 5677 temuż Wojciechowi Gwizdeckiemu jako prawonabywcy Stanisława Herzberga na podstawie warunków licytacyjnych z d. 19 Czerwca 1834 do L. 8673 tudzież z dnia 20 Listopada 1834 do L. 15369 jak niemniéj przyjętego uchwałą byłego c. k. Sądu szlacheckiego Tarnowskiego z d. 5 Lutego 1835 do L, 1396 do Sądu protokółu licytacyi na własność przyznano nabyte za sumę największą w kwocie 941 złr. m. k. w obwodzie dawniéj Jasielskim teraz Tarnowskiém położone, w tabuli krajowéj libr. dom. 113, pag. 166 zamieszczone dobra Wola Dembowiecka i onemuż dekret własności wydano.

O czém Wincenty Lubieniecki co do życia i miejsca pobytu niewiadomy, a w razie jego śmierci spadkobiercy onegoż toż samo co do życia i miejsca pobytu niewiadomi przez kuratora p. Adw. Dra. Bandrowskiego, wszyscy ci, którzyby z kaucyi komorniczéj Teodora Mikicińskiego jaką kwotę wywalczyli przez kuratora p. Adw. Dr. Stojałowskiego, masa spadkowa ś. p. Teodora Mikicińskiego przez kuratora p. Adw. Dra. Rosenberga i Marcin Trynkani co do życia i miejsca pobytu niewiadomy a w razie jego śmierci spadkobiercy onegoż toż samo co do życia i miejsca pobytu niewiadomi przez kuratora p. Adw. Dra. Serdę jak niemniéj niniejszym edyktem zawiadomienie otrzymują.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, 11 Sierpnia 1864.

N. 3167. **Concurs-Ausschreibung.** (984. 2-3)

Zu besetzen ist die bei der k. k. Berg- und Salinen-Direction in Wieliczka in Erledigung gekommene 1te Visitationsbeamtenstelle, in der XI. Diätenclasse, dem Gehalte jährlicher 525 Gulden, ö. W., Naturalquartier und dem systemmäßigen Salzbezuge von jährl. 15 Pfd. pr. Familienkopf.

Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig documentirten Gesuche unter Nachweisung des Alters, Standes, Religionsbekenntnisses, des sittlichen und politischen Wohlverhaltens, der bisherigen Dienstleistung, der Kenntniß einer slavischen, vorzugsweise der polnischen Sprache, Uebung im Rechnungsfache und eine gesunde Körpers-Constitution, der Cautionsfähigkeit, und unter Angabe, ob und in welchem Grade sie mit Beamten des Wieliczkaer Directions-Bezirkes verwandt oder verschwägert sind, im Wege ihrer vorgesetzten Behörden bei dieser Direction binnen sechs Wochen einzubringen.

Von der k. k. Berg- und Salinen-Direction.

Wieliczka, am 19. September 1864.

N. 4959. **Edykt.** (971. 2-3)

Ces. król. Sąd obwodowy Rzeszowski niniejszém wiadomo czyni, iż celem przymusowego zaspokojenia sumy wekslowéj 300 złr. w. a. p. Chasklowi Schwefel nakazem płatniczym z dnia 18 Grudnia 1862, L. 7417 przysądzonéj wraz z odsetkami po 6% od dnia 11 Stycznia 1862 bieżącemi, kosztami sądowemi w ilości 6 złr. 84 kr., tudzież kosztami przymusowemi w kwotach 6 złr. 6 kr., 2 złr. 2½ kr., 5 złr. 26 kr. i 7 złr. 97 kr. w. a. nakoniec 27 złr. 41 kr. w. a. przymusowa publiczna sprzedaż 7/9 części realności pod N. kons. 21/22 w Rzeszowie ut. Dom. 6, pag. 153, n. haer. 3, 4, 6, 8 do Mendla Zinn należących i 1/9 części téj realności pod N. k. 21/22 w Rzeszowie ut. Dom 6 pag. 153, n. haer. 7 do Zirli Zinn należącéj, zatém 8/9 części téj realności N. k. 21/22 w Rzeszowie w 2 terminach to jest 6 Października i 3 Listopada 1864 zawsze o godzinie 9 przed południem w tutejszym c. k. Sądzie obwodowym pod następującemi warunkami się odbędzie.

Za cenę wywołania tych 8/9 części realności N. k. 21/22 w Rzeszowie ustanawia się wartość szacunkowa tychże w ilości 1864 złr. 2⁶/₉ kr. w. a. z tym dodatkiem, że sprzedaż w powyższych 2ch terminach tylko za cenę szacunkową lub téż wyżéj téjże uskutecznioną zostanie.

Każdy chęć licytowania mający winien złożyć jako wadyum 10% od szacunkowéj ceny w okrągłéj ilości 187 złr. w. a. gotówką, lub w książeczkach kasy oszczędności, albo w listach zastawnych galicyjskiego stan. Towarzystwa kredytowego, lub w obligacyach indemnizacyjnych albo pożyczki narodowéj, lub w innych papiérach publicznych, według kursu, jaki będą miały w ostatniéj gazecie rządowéj Krakowskiéj, jednakże nie wyżéj imiennéj wartości do rąk ustanowionéj komisyi, któreto wadyum nabywcy zatrzymaném, i po zmienieniu tegoż na gotówkę w cenę kupna wliczoném, innym zaś licytantom po skończonéj licytacyi zaraz zwróconém będzie.

Rzeczone części realności sprzedają się ryczałtowo, a nabywca niema prawa żądać ewikcyi za jakibądź ubytek, wolno wszakże każdemu chęć licytowania mającemu o stanie długów na tych częściach realności ciążących, o wartości i objętości takowych i o warunkach licytacyi w Urzędzie ksiąg gruntowych i registraturze sądowej się przekonać.

Gdyby 8/9 części realności pod N. k. 21/22 w Rzeszowie na jednym z tych 2 terminów sprzedane nie były, natenczas w celu ułożenia ułatwiających warunków według §. 148 p. c. wyznacza się termin na dzień 3 Listopada 1864 o godzinie 4 po południu, w którym to terminie strony interesowane tém pewniéj stawić się mają, gdyż niezgłaszający się za przystępujących do większości głosów obecnych uważani będą.

O téj rozpisanéj licytacyi zawiadamia się strony i wierzycieli hypotekowanych z miejsca pobytu wiadomych do rąk własnych, zaś tych wierzycieli hypotekowanych, którym uwiadomienie o téj sprzedaży lub wcale nie, lub wcześnie doręczone być nie mogło, nareszcie wierzycieli, których dopiéro po wydaniu wyciągu tabularnego 8/9 części realności N. k. 21/22 w Rzeszowie, t. j. po dniu 11 Lipca 1864 z ich prawami zaintabulowano, przez ustanowionego kuratora p. Adw. Dra. Reinera z zastępstwem p. Adw. Dra. Lewickiego.

Z c. k. Sądu obwodowego.

Rzeszów, 26 Sierpnia 1864.

N. 17319. **Edict.** (995. 1-3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird bekannt gemacht, es werde auf Anlangen des H. M. Berkowitz & Comp. im Sinne des §. 79 lit. b. der G. O. über das gesammte bewegliche und in den Kronländern, in welcher die J. N. vom 20. November 1852, Z. 251 R. G. B. Wirksamkeit hat, befindliche unbewegliche Vermögen des Krakauer Handelsmanns L. Glaser der Concurs eröffnet, der Anmeldungstermin auf den 31. October l. J., zum Concursmassavertreter und provisorischen Concursmassaverwalter der hiesige Landes-Adv. Hr. Dr. Rosenblatt mit Substituirung des Advokaten Herrn Dr. Geissler und zugleich zum Curator für den abwesenden L. Glaser der hiesige Adv. Hr. Dr. Rosenblatt bestimmt.

Es werden daher alle diejenigen, welche an den Handelsmann L. Glaser in Krakau eine Forderung zu stellen haben, hiermit aufgefordert, ihre aus was immer für einem Rechtstitel herrührenden Forderungen bis 31. October 1864 mittelst einer förmlichen gegen den Concursmassavertreter gerichteten Klage so gewiß hiergerichts anzumelden, als sie sonst von dem vorhandenen, oder etwa zuwachsenden Vermögen, so weit solches die in obiger Frist angemeldeten Forderungen erschöpfen würden, ungehindert des Eigenthums- oder Pfandrechtes auf ein in der Massa befindliches Gut, oder eines ihnen zustehenden Compensationsrechtes abgewiesen und im letzteren Falle zur Abtretung ihrer gegenseitigen Schuld an die Masse verhalten werden würden.

Zugleich wird zum Vergleichsversuche dann behufs der Wahl des definitiven Vermögensverwalters und Gläubigerausschusses eine Tagfahrt auf den 3. November 1864 um 10 Uhr Vormittags anberaumt, bei welcher die Gläubiger unter den im §. 95 G. O. ausgedrückten Folgen des Ausbleibens hiergerichts zu erscheinen haben.

Krakau, am 12. September 1864.

Wiener Börse-Bericht

vom 22. September.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	67.20	67.30
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	79.35	79.45
vom April — October	79.50	79.60
Metalliques zu 5% für 100 fl.	71.—	71.20
dtto „ 4½% für 100 fl.	63.25	63.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	156.—	156.50
„ 1854 für 100 fl.	88.25	88 50
„ 1860 für 100 fl.	93.20	93 30
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	85.10	85.20
„ „ „ „ zu 50 fl.	85.10	85.20
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	18.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	90.—	90.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	93.—	94.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	89.—	89.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.—	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	73.60	74.25
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	72.—	72.50
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.75	75.25
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.25	74 75
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	71.50	72.25
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	71.50	72.25

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	775.—	776.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	185.80	186.—
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	616.—	618.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1936.	1938
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	208.50	209.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	142.50	143.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	123,50	124.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	246.—	247.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	243.25	243 50
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	457.—	458.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	234.—	236.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	370.—	375.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	430.—	450.
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	164.—	164 50

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.50	103.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	93.25	93 50
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.80	89.—
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	74.—	75.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	128.10	128.30
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	—	85.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	105.—	106.—
„ „ zu 50 fl. CM.	48.—	48 50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	24.50	25.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	98.—	99.—
Salm zu 40 fl.	30.—	30.50
Palffy zu 40 fl. „	25.—	25.50
Clary zu 40 fl. „	25.—	25.50
St. Genois zu 40 fl. „	24.50	25.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	18.50	19.—
Waldstein zu 20 fl. „	17.—	17 50
Keglevich zu 10 fl. „	13.—	13 50
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	11.75	11.85

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4½%.	97.50	97.50
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 4½%.	97.60	97 70
Hamburg, für 100 M. B. 7%	87.—	87 40
London, für 10 Pf. Sterl. 9%	115.55	115 70
Paris, für 100 Francs 7%	45.75	45 85

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	49	—	—	5	48	5	49
„ vollw. Dukaten	5	49	—	—	5	48	5	49
Krone	—	—	—	—	15	95	16	—
20 Francstücke	—	—	—	—	9	27	9	28
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	50	9	52
Silber	—	—	—	—	115	50	116	—

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 20 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
23	2	330'" 81	+15·6	86	West-Nord-West still	heiter mit Wolken		+11°8	+15
	10	31 09	11,8	97	Süd-West still	trüb	Gewitter mit Regen [Nachm. und Nachts]		
24	6	31 34	11 2	98	Süd-West still	trüb			

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**